



FOTO: FEDERICO SETTE / ST. MORITZ TOURISMUS AG

Die renaturierte Flusslandschaft zwischen Zuoz und Celerina lässt kaum erahnen, dass schon das nächste Viersternehotel wartet.

REISEN

Etwas Bewegung zwischen den Gängen

Das Angebot eines Wander-Hotel-Hoppings im Oberengadin wirft die Frage auf, wie viel Entbehrung zu einer Wanderung gehört

Text: David Streiff Corti



Oben:
Der Blick vom Hotel Castell in die Berge.
Rechts:
Dieser Rohschinken kommt nicht aus dem Rucksack.
Ganz rechts:
Vom «Sky Space» des Künstlers James Turrell schauen die Hotelgäste in den Himmel.



Etwas schmale Kost gehört genauso dazu wie die drückenden Schuhe, der schwere Rucksack und die muffigen Wolldecken. Zumindest dürften dies nicht wenige mit den Wanderferien in Verbindung bringen, die sie als Kinder oft verfluchten - und heute so gern verklären. Es braucht einige Distanz, um zu begreifen, dass der Aufbruch in den frühen Morgenstunden, das schweigsame Emporschleichen auf rutschigen Waldpfaden und der schale Tee aus der Thermoskanne nicht nur dazu dienten, den scheuen Steinböcken etwas näher zu kommen und die Gipfel etwas früher zu erklimmen als die mit Kühlboxen ausgerüsteten Exkursionsgruppen.

Nein, beim Wandern ging es schon immer auch um ein Erweckungserlebnis. Den Launen der Natur ausgesetzt, die Ausrüstung auf ein Minimum reduziert und die Konzentration aufs Terrain gerichtet, kann man sich nicht einfach ins nächste Programm zappen. Passagen der Langeweile gilt es ebenso zu erdulden wie körperliche Grenzen zu erfahren. Dafür wird man nicht nur mit unberührten Landschaften belohnt, sondern auch mit dem guten Gefühl, dafür etwas geleistet zu haben.

Untergraben wird dieser (protestantische) Arbeitsethos derzeit im Engadin, wo die Firma Private Selection Hotels & Tours ein sogenanntes Wander-Hotel-Hopping anbietet, wo von einem Viersternehaus zum nächsten gelaufen wird. Hier übernachtet nur die



Oben:
Warmes Wasser mit Aussicht im Hotel Saratz.
Links:
Wildnis im Hotelpark.

Phantasie im Massenschlag; die Wanderkarte wird einem an einer Hotelrezeption ausgehändigt, die Sandwiches schmiert das Küchenpersonal, und bei schlechtem Wetter muss man sich keine alternativen Routen ausdenken, sondern nur etwas länger im Spa-Bereich der jeweiligen Herberge ausharren.

So beginnt unsere Wanderung im vierten Stock einer stattlichen Liegenschaft. Ganz ohne Angst, bei einem unbedarften Schritt die Murmeltiere zu verscheuchen, dafür ausgerüstet mit einem Glas Weisswein und der Gewissheit, beim Abstieg bestimmt nicht in ein Gewitter zu geraten. Statt Ausschau nach der lokalen Flora und Fauna zu halten, bewundert man Fotografien von Peter Regli, Kurioses von Erwin Wurm, Skulpturales von Tadashi Kawamata oder Absurdes von Chantal Michel. Doch so weit in die Welt hinaus einen der inspirierende Kunstrundgang von Irene Müller, die mit ihrem Mann Martin das Hotel Castell in Zuoz führt, auch trägt, so nah bleibt die gebirgige Umgebung, die sich einem nicht nur bei einem Blick aus dem Fenster offenbart, sondern die auch in vielen Kunstwerken reflektiert wird.

Erste Schweisstropfen rinnen uns allerdings erst am nächsten Morgen über die Stirn, als wir mit einem feudalen Picknick im Rucksack auf den Weg nach Celerina geschickt werden - während unser restliches Gepäck per Shuttle ins Hotel Cresta Palace gelangt. Schweisstreibend

ist jedoch eher das warme Wetter als die Route, die an vielen Dörfern vorbeiführt und so jederzeit die Gelegenheit zu einer Nusstorte bereithält. Wir erliegen den Verlockungen zivilisatorischer Verweichlichung allerdings nicht und halten uns streng an den Lauf des Inns, der auf der Höhe von Bever dank einem umsichtigen Renaturierungsprojekt besonders enthemmt fließt. Das vermittelt uns zumindest für einen Augenblick das Gefühl, wir seien unterwegs in eine kanadische Goldgräberstadt und würden nicht in ein paar Stunden schon wieder im Sprudelbad liegen und uns darauf mit schrumpeligen Fingern über ein Fünf-Gang-Menü hermachen.

Ab dem dritten Tag machen wir uns dann nicht mehr lustig über die Sonderbehandlung und sind nach einer Tour über die Mittelstation der Corvatschbahn und das Rosegtal sogar richtig froh, die Tuffsteinfassade des Hotels Saratz in Pontresina, das nicht nur über einen prächtigen Jugendstilsaal, sondern auch über ein charmantes Freibad verfügt, zu erblicken. Sind dies erste Anzeichen des Alters? Möglicherweise. Vielleicht ist es jedoch auch einfach die Erkenntnis, dass in einer SAC-Hütte zwar mehr Taschenmesser-Romantik aufkommt, einem das Hotel-Hopping dafür aber neben den natürlichen Vorzügen einer Region auch deren kulturelle Qualitäten näherbringt. Was durchaus erweckend sein kann.

«
Beim Wander-Hotel-Hopping übernachtet nur die Phantasie im Massenschlag.
»

AUF EINEN BLICK

1 – Wander-Hotel-Hopping

Das Angebot «Zu Fuss durch das Oberengadin» von Private Selection Hotels & Tours umfasst vier Nächte in drei Viersternehotels, inklusive Frühstück und Abendessen, einer Wanderkarte, Gepäcktransport und Proviant für unterwegs. 865 Fr. pro Person im Doppelzimmer.

privateselection.ch

2 – Die Hotels

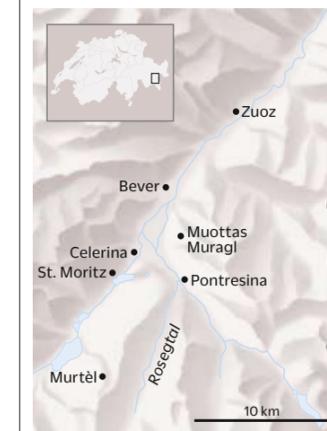
Die mehrtägige Wanderung beginnt im Hotel Castell in Zuoz, wo die Kunstsammlung nicht einfach nur Dekoration ist, führt über das Hotel Cresta Palace in Celerina nach Pontresina ins «Saratz», wo beim Spazieren im hauseigenen Park der Appetit auf die gute Küche angeregt wird, und endet wieder im «Castell».

hotelcastell.ch,
crestapalace.ch, saratz.ch

3 – Die Region

Nicht nur Profisportler wissen die Höhe des Oberengadins zu schätzen. Die natürlichen Begebenheiten des Hochtals machen schon einen Spaziergang von Hotel zu Hotel zu einer Wanderung. (das.)

engadin.stmoritz.ch



FOTOS: PD